Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

5.2.1889 (No. 35)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Februar.

№ 35. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1889.**

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:

Dr. Gerstacker, Stabs- und Abtheilungsarzt der 2. Abtheilung, zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut versetzt.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Schrade, Dr. Jordan, Unterärzte der Reserve, zu Assistenzärzten 2. Klasse der Reserve befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Dr. Riese, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:

Dr. Blume, Stabsarzt a. D., zuletzt von der Landwehr des 1. Bataillons (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, in der Armee, und zwar mit Belassung seines Patents als Stabsarzt bei den Sanitätsoffizieren der Landwehr 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Bruchsal wieder angestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Februar.

Morgen schließt sich die Gruft der Wiener Kapuzinerkirche über dem Kronprinzen Rudolf und zu den dort ruhenden 112 Mitgliedern der Habsburgischen Familie, welche die Vergangenheit des Oesterreichischen Kaiserhauses repräsentiren, gesellt sich Derjenige, in dem die Zukunft des Kaiserhauses verkörpert zu sein schien. Die tiefe seelische Erschütterung des Kaisers Franz Josef über den plötzlichen Tod seines einzigen Sohnes, erhöht durch die tragischen Umstände dieses Ereignisses, macht es begreiflich, daß der Kaiser sich die Theilnahme fremder Fürstlichkeiten an der Trauerfeier verbat. So vollzieht sich die Beisetzung des österreichischen Kronprinzen in schlichterer Form, mit weniger feierlichem Gepränge, als in den meisten anderen Fällen die Trauerfeier für den Erben eines mächtigen Reiches erfolgt. An diesem nicht bloß für das Oesterreichische Kaiserhaus, sondern auch für die Völker Oesterreich-Ungarns schmerzerfüllten Tage richtet sich der Blick des österreichischen Volkes besonders fest und innig auf den Kaiser, der am unmittelbarsten und tiefsten von dem Leid der letzten Tage betroffen worden ist und doch die Kraft besitzt, die Empfindungen des Vaters hinter das Pflichtbewußtsein des Herrschers zurückzudrängen. Wie der Kaiser in der Standhaftigkeit seiner Seele und der Willenskraft, mit denen er die heftigsten Eindrücke bemeisterte, seiner Familie, vor Allem der tiefgebeugten Kaiserin und der Kronprinzessin-Witwe ein leuchtendes Beispiel im Ertragen der schwersten Prüfungen gibt, so gereicht es auch dem österreichischen Volke zum Troste in seiner Betrübniß, daß der Kaiser den schweren Schicksalsschlag ohne Nachtheil für seine Gesundheit überwunden und mit dem männlichen Muthe, den das Vollbewußtsein der Pflicht gegen sein Land ihm verleiht, ertragen hat. Mit verständnißvoller Theilnahme, aber auch mit Bewunderung und patriotischem Stolze ruhen die Augen seines Volkes auf ihm. Daß Kaiser Franz Josef in Weisheit und Gerechtigkeit noch lange das Szepter führen möge, das vierzig Jahre zum Segen Oesterreich-Ungarns in seiner Hand ruht, ist ein Wunsch, den wir in Deutschland mit den Völkern der befreundeten Monarchie auf das Lebhafteste theilen. Möge der Himmel die Jahre, auf die Kronprinz Rudolf mit einem verhängnißvollen Entschlusse verzichtet hat, dem Leben des erlauchten Vaters zulegen!

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben:

Nach dem im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeiteten Jahresbericht über die Verbreitung von **Thierseuchen im Deutschen Reich** sind im Jahre 1887 zwar wenige Erkrankungen an Tollwuth gemeldet worden, dieselben haben sich aber auf mehr Bezirke vertheilt, als im Vorjahr. Die Seuche hat somit zwar an Heftigkeit verloren, aber an Ausbreitung gewonnen. An der Tollwuth erkrankt sind 432 Hunde, 4 Katzen, 6 Pferde, 99 Stück Rindvieh, 6 Schafe, 1 Ziege, 17 Schweine, zusammen 556 Thiere, gegen 578 im Vorjahre. Von der Seuche betroffen wurden die Staaten Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg, Elsaß-Lothringen; außerdem die im Vorjahre nicht verseucht gewesenen Staaten Baden, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt. Die Fälle vertheilen sich auf 40 Regierungs- ꝛc. Bezirke, 191 Kreise ꝛc., 1006 Gemeinden ꝛc. Die meisten Fälle sind wie im Vorjahre ermittelt für die Bezirke Gumbinnen (110), Bromberg (65), Posen (62). Was die Verbreitung der Seuche speziell unter den Hunden betrifft, so ist die Verseuchung an der sächsisch-österreichischen und an der französischen Grenze stärker. Auch ist im nordwestlichen Theil des Reichs, in der Nähe der Seegrenze, ein größerer Seuchenbezirk vorhanden. In der stärkst verseuchten Zone an der russischen Grenze zeigt sich südlich der Warthe und westlich der Oder ein Rückgang gegen das Vorjahr. Ein früherer Hauptherd ist von Lyck nach dem benachbarten Johannesburg verschoben, und der früher verschont gewesene Kreis Memel ist einer der stärkst verseuchten geworden. Im Königreich Sachsen ist das ganze Grenzgebiet gegen Oesterreich, ausgenommen die Amtshauptmannschaft Bautzen, betroffen und Annaberg stärker verseucht worden. In Bayern (ausschließlich der Pfalz) wurden 6 Grenz- und 3 der Grenze benachbarte Bezirke betroffen. In den linksrheinischen Staaten ist hauptsächlich Elsaß-Lothringen, demnächst das Elsaß, sowie die Bezirke Homburg und Pirmasens in der Pfalz verseucht. Von hier aus ist die Seuche bis in den badischen Bezirk Ettlingen vorgedrungen. Im nordwestlichen Seuchengebiet ist der hamburgische Verwaltungsbezirk Geestlande am stärksten betroffen. Die Ermittelung so zahlreicher Wuthfälle unter den Hunden, hauptsächlich in den Grenzgebieten, läßt Einschleppungen aus dem Auslande auch für das Jahr 1887 als Hauptgrund für das Auftreten der Seuche im Reich annehmen. Auf Menschen ist die Tollwuth nachweislich in 4 Fällen übertragen worden. Wenn auch diese Zahl sicher nicht alle derartig vorgekommenen Fälle umfaßt, so geht immerhin daraus hervor, daß unsere strengen veterinärpolizeilichen Maßregeln den besten Schutz gegen Uebertragung der Tollwuth auf Menschen bilden.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Febr. Am heutigen Vormittage besuchten die Kaiserlichen Majestäten die Dreifaltigkeitskirche. Später wurde der Staatsminister Dr. v. Friedberg von den Majestäten empfangen. Der Kaiser konferirte mit dem Oberceremonienmeister Grafen zu Eulenburg, dem Oberhof- und Hausmarschall Herrn v. Liebenau und dem Oberstallmeister v. Rauch. Gegen Abend fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Familientafel statt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte der „Post" zufolge heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

— Seine Königl. Hoheit Prinz Karl von Schweden kommt, der „Voss. Ztg." zufolge, Mitte Februar behufs eingehender kavalleristischer Studien nach Deutschland. Höchstderselbe wird sich einem vom Kaiser Wilhelm noch zu bestimmenden Kavallerie-Regiment anschließen, allen Uebungen desselben beiwohnen, aber persönlich nicht an denselben theilnehmen. Höchstsein Aufenthalt in Deutschland wird bis zur Beendigung der großen Herbstmanöver dauern, mit nur kurzer Unterbrechung im Juli, wo der Prinz einen Besuch in Stockholm zu machen gedenkt.

— Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen zugegangen, wodurch der Reichskanzler ermächtigt wird, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Etat zur Bestreitung einmaliger Ausgaben mit 61 403 342 Mark vorgesehen sind, bis zur Höhe dieses Betrages im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, Schatzanweisungen auszugeben.

— Zur dritten Lesung des Etats im Reichstage beantragt Abg. Dr. Virchow, unterstützt von zahlreichen Mitgliedern der freisinnigen und der nationalliberalen Partei, die „Unterstützung für den Deutschen Fischereiverein zur Förderung der künstlichen Fischzucht" von 30 000 auf 40 000 M. zu erhöhen und die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in den nächsten Etat 50 000 M. einzusetzen. Abg. v. Massow, unterstützt von der gesammten deutsch-konservativen Fraktion, beantragt, die in zweiter Lesung abgelehnten 500 000 M. für den Bau einer Kavalleriekaserne in Darmstadt wieder einzustellen. Abg. Dr. Lingens beantragt mit Unterstützung des Centrums, bei der Position für den Bau des Nord-Ostsee-Kanals den Vermerk hinzuzufügen: „Aus diesem Fonds sind auch die Kosten der Seelsorge für die bei dem Kanalbau beschäftigten Arbeiter zu bestreiten."

— In einigen Zeitungen findet sich eine Mittheilung über die richterliche Thätigkeit des Reichs-Versicherungerungsamtes, welche geeignet ist, über die letztere eine unrichtige Vorstellung zu verbreiten. Es wird nämlich, wie dies ebenso vor einiger Zeit von sozialdemokratischer Seite im Reichstage geschehen, unter Anführung einer sogenannten angeblich vom Reichs-Versicherungsamt festgestellten Invaliditätsskala behauptet, das Amt habe bei Festsetzung der Rentenbeträge für die nach den Unfallversicherungsgesetzen Entschädigungsberechtigten die einzelnen Fälle der Erwerbsunfähigkeit auf Grund der in dieser Invaliditätsskala festgelegten Prozentsätze ab-

---

Nachdruck verboten.

26. **Die Tochter Rübezahls.**

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel. Eine Brautfahrt.

Während Erich eifrig beschäftigt war, das Vermächtniß des Grafen Pückler zur Geltung zu bringen und sich bei den Behörden durch sein liebenswürdiges Wesen einzuschmeicheln wußte während Friedrich jede Pause im Dienst benutzte, um seine Wanda immer mehr aus der böhmischen Urwüchsigkeit in die deutsche Unsterblichkeit zu übersetzen und Kurt nach seiner Emma v. S. und der blauen Blume krampfhaft suchte, rückten die Franzosen mit ihren deutschen Hilfstruppen der Hauptstadt Schlesiens immer näher; bald kam die Kunde, daß Glogau gefallen sei und daß Prinz Jerome aus Westpreußen nach Schlesien rücke, um die Belagerungstruppen zu verstärken.

Der König hatte, da die regelmäßigen Behörden ihrer Aufgabe nicht gewachsen schienen, den Fürsten Anhalt von Pleß zum Generalgouverneur von Schlesien ernannt und alle Kommandanten und Generale in der Provinz unter ihn gestellt. Gleichzeitig war des Königs Flügeladjutant, Graf Götzen, nach Schlesien gereist, um den Fürsten in allen seinen Maßnahmen zu unterstützen. Der unermüdlich thätige und für sein Vaterland wahrhaft begeisterte Mann hatte sich nach Breslau begeben, um hier die Vertheidigungsmaßregeln leiten zu helfen. Der Kommandant der Stadt hatte Befürchtungen ausgesprochen, daß die Bevölkerung selbst nicht von patriotischem Sinne erfüllt sei und der Vertheidigung Schwierigkeiten bereiten könne. Graf Hoym hatte die Aeltesten der Bürgerschaft, die Vorstände der Kaufmannschaft, Gülden und Gewerke auf's Rathhaus berufen, um über die Stimmung der Breslauer Bürger in's Klare zu kommen.

Es war an diesem Tage, daß Erich und Kurt von den Wällen kamen, wo sie das Zerstörungswerk in Augenschein genommen hatten, welches die drohende Belagerung nöthig gemacht. Das Glacis war rasirt, die schönen Linden- und Kastanienalleen niedergehauen, die sich auf den Wällen und Bastionen befanden, alle die Aussicht hemmenden Baulichkeiten, Bretterzäune, Gartenhäuschen in der Nähe des Glacis wurden niedergerissen.

„Ich muß auf's Rathhaus," sagte Erich, „ich habe mich an den Grafen Götzen angeschlossen und ihm die Erbschaft Pückler's anvertraut. Auch das ist ein warmer Patriot, ein Mann der That. . . . Das sind die wenigen festen Bollwerke Preußens, die treugesinnten, fähigen, begeisterten Männer in einer Zeit, in welcher die stolzesten Festungen schmachvoll in die Hände der Feinde fallen. Nun, Breslau wird sich hoffentlich halten, wir werden ja sehen, wie seine Bürger gesinnt sind!"

Kurt zuckte die Achseln.

„Breslau hat verzweifelt wenig Aehnlichkeit mit Sagunt und Saragossa; es ist eine recht gute Stadt, wenn man sie in Ruhe läßt."

In diesem Gespräch hatten die Freunde den Ring erreicht und Kurt nahm Abschied, um sich unter seinen Büchern zu vergraben und über des Knaben Wunderhorn die französischen Kriegstrompeten zu vergessen.

Das alte Rathhaus sah heute besonders feierlich aus: es hatte sich mit den preußischen Fahnen geschmückt und die Novembersonne, sonst so trübe und mißmuthig, hatte heute einen warmen, hellen Schein und ließ die Thüren und Erker, Vorbauten und Treppen und das ganze krause Zimmerwerk, das sich um den ehrwürdigen Bau schlang, im frohen Schimmer spielen.

Es ging lebhaft zu auf dem Ring: von allen Seiten kamen die Aeltesten der Gewerke, denen zum Theil ihre Fahnen vorgetragen wurden. Der Kaufmann Andritzky und der Südfruchthändler Burchardi gingen im eifrigen Gespräch mit einem Aeltesten der Kaufmannschaft. Die Fleischer, Schuhmacher, Essenkehrer kamen ziemlich gleichzeitig auf der Rathhaustreppe an und machten sich den Vortritt streitig.

Auch der Sperr-, Baukassen- und Laternenrendant Plümicke fehlte nicht. Zwar hatte sich keine Gilde seiner Führung anvertraut; aber er war sehr gewandt mit der Feder, der geläufigste Schreiber von allen städtischen Beamten, gewohnt, die Worte im Fluge aufzufangen und festzuhalten und deßhalb bei allen außerordentlichen Gelegenheiten beauftragt, das Protokoll zu führen.

Erich war zum Grafen Götzen getreten, welcher im großen Rathhaussaale die Versammlung leitete. Mit festen männlichen Worten beschwor der tapfere Offizier die Bürger, festzuhalten an ihrer Treue und die Besatzung zu unterstützen in den schweren Tagen der bevorstehenden Belagerung. Der warme Ton der Ansprache machte Eindruck auf Alle; Schneider Bauerle ergriff das Wort; er konnte vor Rührung anfangs nicht sprechen: dann aber kam die Kugel in's Rollen und er gab der guten und festen Gesinnung der Bürger Breslaus begeisterten Ausdruck. In gleichem Sinne sprach der Perlkrämer Braun, der Kretschmer Franke: alle waren von tiefer Rührung ergriffen; kräftigen Trotz athmeten dagegen die Worte des Fleischermeisters Knöffel, der von den Franzosen trotz der Schlachten von Jena und Auerstädt gering zu denken den Muth hatte und so das Kraftgefühl der zaghafteren Gilden ermuthigte. Er erhob die Hand zum Schwur, Gut und Blut für den unglücklichen König opfern zu wollen, und Alle leisteten einstimmig den Eid mit erhobener Hand und einer aus dem Herzen kommenden Begeisterung.

Dann schlug Graf Götzen die Errichtung einer Bürgerwehr vor, welche die nicht starke Garnison im Wachtdienst und inneren Dienst jeder Art unterstützen sollte. Die anwesenden Rathsmitglieder versprachen sogleich die Verordnung auszuarbeiten. Der Graf empfahl ihnen Erich als Rathgeber, der auch versprach, als Offizier in die Bürgerwehr einzutreten. Vorläufig wurde beschlossen, daß diese sich einfinden solle, sobald Generalmarsch geschlagen wurde, und daß beim Generalmarsch alle Häuser nach den Straßen zu erleuchtet sein müßten.

Man trennte sich in gehobener Stimmung: viele gewannen kriegerischen Muth bei dem Gedanken, daß ihr Schleppsäbel bald über das Straßenpflaster klirren werde; andere sahen mit Spannung dem Augenblick entgegen, wo sie ein so ungewohntes, seltsames Ding wie ein Gewehr im Arme tragen würden: der soldatische Ehrgeiz war in der Brust erwacht. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

geschätzt. Das ist nun durchaus nicht der Fall, wird auch niemals Praxis des Reichs-Versicherungsamtes werden. Das letztere hat als Rekursinstanz seine Entscheidungen in jeder einzelnen Unfallversicherungssache auf Grund aller ihm bekanntgewordenen, für den speziellen Fall irgendwie in Betracht kommenden Thatsachen gefällt und wird dies auch in Zukunft thun. Was aber die angeblich vom Reichs-Versicherungsamte bewirkte Feststellung einer Invaliditätsskala betrifft, so dürfte dieselbe, wie die „B. P. N." meinen, darauf zurückzuführen sein, daß das Amt eine Zusammenstellung der von ihm entschiedenen Unfallversicherungssachen hat anfertigen lassen, welche lediglich den Zweck einer retrospektiven Betrachtung hat, aber niemals eine Norm für seine Entscheidungen gebildet hat, noch bilden soll.

— Sämmtlichen Familien, von denen preußische Regimenter Namen erhalten haben, ging, der „Post" zufolge, eine äußerst schmeichelhafte darauf bezügliche Kabinetsordre des Kaisers zu, dazu bestimmt, immer im Besitz des Aeltesten der Familie zu bleiben.

— Graf Eduard von Oppersdorff, erbliches Mitglied des Herrenhauses, ist in der Nacht zum 1. Febr. auf Schloß Ober-Glogau gestorben. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 89 Jahren erreicht hat, war auch längere Zeit Vertreter seines heimathlichen Wahlkreises im Reichstage, wo er der deutschen Reichspartei angehörte.

— Der Verband deutscher Privatfeuerversicherungsgesellschaften, der sich neben der Verbreitung der Feuerversicherung überhaupt noch ganz besonders die Förderung der Einrichtungen zur Verhütung der Brandschäden von vornherein als Aufgabe gestellt hat, hat dem Vorstande der Allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung zu Prämien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Schutzes gegen Feuersgefahr die Summe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Vermuthlich weil einzelne der dem Verbande angehörenden Gesellschaften selbst als Aussteller auftreten wollen, ist von demselben an die Ueberweisung der Summe die Bedingung geknüpft worden, daß aus obigem Betrage keine Prämien an Mitglieder des genannten Verbandes gezahlt werden dürfen.

— Ein dem Abgeordnetenhause zugegangener Gesetzentwurf betreffend den Erlaß oder die Ermäßigung von Grundsteuer infolge von Ueberschwemmungen bestimmt, daß der Finanzminister ermächtigt wird: 1. die Grundsteuer von solchen Liegenschaften, deren Ertrag durch eine Ueberschwemmung für ein oder mehrere Jahre ganz oder zu einem erheblichen Theile verloren geht, auf ein oder mehrere Jahre ganz oder theilweise zu erlassen. 2. Liegenschaften, welche durch eine Ueberschwemmung dergestalt beschädigt sind, daß ihre Ertragsfähigkeit eine erhebliche Verminderung bleibend erlitten hat, in eine geringere Klasse des maßgebenden Klassifikationstarifes zu versetzen.

In der Begründung wird eine Aenderung der Gesetzesbestimmungen über die Grundsteuer für dringend wünschenswerth erklärt, obwohl der Betrag der Steuer gegenüber den durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Verlusten einerseits, sowie der bedeutenden Unterstützungen durch die Privatwohlthätigkeit und aus öffentlichen Mitteln andererseits untergeordnet erscheinen möge. Hierauf gerichtete Anträge aus den Kreisen der durch die großen Ueberschwemmungen der letzten Jahre Beschädigten seien wiederholt an die Staatsregierung herangetreten. Die gesetzlichen Bestimmungen über die übrigen direkten Steuern gestatteten, erheblicheren Veränderungen in der Steuerfähigkeit Rechnung zu tragen. Der Entwurf werde, falls er zum Gesetz erhoben werde, es ermöglichen, die Steuerermäßigungen infolge bleibender erheblicher Ertragsverminderung auch in den Fällen eintreten zu lassen, in welchen die Beschädigungen der Liegenschaften schon vor Erlaß des Gesetzes vorgekommen sind. Die durch die Ausführung des Gesetzentwurfs der Staatskasse voraussichtlich erwachsende Mindereinnahme bezw. Mehrausgabe an Grundsteuererlassen und -Ermäßigungen, sowie an Ausführungskosten wird auf durchschnittlich etwa 0,05 bis 0,10 vom Hundert des Gesammtbetrages der aufkommenden Grundsteuer, d. h. auf 20 000 bis 40 000 M. jährlich, zu veranschlagen sein.

Braunschweig, 3. Febr. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und Höchstdessen Gemahlin wohnten gestern Abend mit den jungen Prinzen, dem Hofstaate, den Mitgliedern des Ministeriums, den Spitzen der Behörden und dem Offiziercorps der patriotischen Feier bei, welche zum Besten des Denkmals für den bei Quatrebras gefallenen Herzog Friedrich Wilhelm in Behnecke's Saalbau veranstaltet war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Febr. Der Extrazug mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Belgien ist gestern um 10½ Uhr Nachts hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren außer Seiner Majestät dem Kaiser nur die dem Könige und dem Prinzen Balduin zugetheilten Ehrenkavaliere, ferner der Stadthalter, der Polizeipräsident, der Corpskommandant, der Herzog von Koburg mit Gemahlin und der belgische Gesandte, Graf de Jonghe d'Ardoye, mit Gemahlin anwesend. Der Kaiser und der König küßten sich unter Thränen; hierauf küßte der Kaiser der laut aufschluchzenden Königin die Hand und den Prinzen Balduin auf die Wange. Der Kaiser war in Marschallsuniform, der König in österreichischer Oberstenuniform. Nach rascher Vorstellung des Gefolges fuhren die Herrschaften nach der Hofburg, wo die Kaiserin und die Kronprinzessin-Witwe die hohen Gäste erwarteten. Die Begegnung war eine rührende. Tausende von Menschen außerhalb des Bahnhofes und in der Mariahilferstraße erwarteten entblößten Hauptes die Auffahrt. Das belgische Königspaar und Prinz Balduin verrichteten gestern Morgen eine stille Andacht an der Bahre des Kronprinzen und legten Kränze daselbst nieder; Vormittags empfingen die Majestäten die Besuche des Kaisers, der Kaiserin und der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses. — Die meisten Blätter drücken ihre Bewunderung aus über die ergebungsvolle Fassung, mit welcher der Kaiser Franz Josef den Schicksalsschlag trägt, ohne durch den Schmerz von der gewohnten gewissenhaften Erfüllung seiner heiligen Regentenpflichten abgelenkt zu werden. Das „Fremdenblatt" schreibt: „Wahrlich, wenn solche Eindrücke stets von neuem auf die Gemüther einstürmen, wo anders sollen sie Kraft und Aufrichtung finden, als an dem erhabenen Beispiele Seiner Majestät des Kaisers, der, von dem überwältigenden Schicksalsschlage im tiefsten Herzen als liebevoller Vater und als Haupt der Dynastie getroffen, doch jene bewunderungswürdige Seelengröße bekundet, welche in den schwersten Zeiten die einzige Rettung der Monarchie geworden. Jene strenge unnachgiebige Pflichterfüllung, als deren unerreichbares Vorbild der Monarch allen anderen Dienern des Staates voranschreitet, hat ihm zum Glück die Stärke verliehen, die Katastrophe mit der Selbstbeherrschung zu erdulden, die ihn in den schicksalsreichsten Augenblicken seiner Regentenzeit nie verlassen. Das ist der erhebende Trost, den das Geschick der treuherzigen Bevölkerung Wiens und der Monarchie spendet, und wenn diese vernimmt, daß dem Monarchen die hohe Auffassung seiner Regentenpflichten die Kraft gewährt hat, die Katastrophe ohne Beeinträchtigung seiner kostbaren Gesundheit zu ertragen, und daß das Allgemeinbefinden Seiner Majestät in den schweren Augenblicken nicht gelitten hat, dann sieht sie ihre innigsten Wünsche erfüllt und sie wird den Kummer leichter ertragen, der sie bedrückt, und hoffnungsvolleren Blickes in die Zukunft schauen." Unter den mannigfachen unrichtigen Darstellungen über die erschütternde Katastrophe begegnen wir auch der Mittheilung, daß es des besonderen Eingreifens des Ministerpräsidenten v. Tisza bedurft hätte, um die von manchen Seiten erhobenen Bedenken gegen das Begehren nach vollständiger Darlegung des wahren Sachverhalts zu überwinden. Diese Darstellung entspricht, wie dem „Fremdenblatt" von ganz kompetenter Seite versichert wird, den Thatsachen nicht. Als Ministerpräsident v. Tisza in Wien eintraf und bei dem Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, vorsprach, war die Allerhöchste Ermächtigung zur rückhaltslosen Publikation des wahren Sachverhalts schon ertheilt worden und war man bereits mit der Redigirung der hierauf bezüglichen Kundmachung beschäftigt.

— Unter dem Titel: „Das letzte Erinnerungszeichen" schreibt das „Fremdenblatt": „Das letzte Erinnerungszeichen an den unglücklichen Kaisersohn für die trauernde Gattin wird derselben bereits in den nächsten Tagen aus den Händen des Professors v. Angeli übergeben werden. Auf persönlichen Wunsch der hohen Frau erschien der Künstler bereits am Mittwoch Nachmittags in der Hofburg, um die Züge des Verewigten, bevor er zur ewigen Ruhe bestattet wird, zu fixiren. Kronprinz Rudolf lag zu jener Zeit aufgebettet in seinem Schlafzimmer, in dem das durch die hohen Fenster auf das Bettlager fallende Licht durch eine spanische Wand gedämpft wurde. Professor v. Angeli wollte bald nach seinem Eintritt in das Zimmer mit seiner Arbeit beginnen, doch vergebens war lange Zeit seine Mühe — es fehlte der Hand an Festigkeit, sie widerstand dem Wollen und wohl eine Stunde währte es, ehe der Künstler seine Arbeit beginnen konnte. Die Skizze zeigt den wie schlafend auf seinem Trauerlager hingestreckten hohen Todten, der bis zur Brusthöhe mit einer Decke verhüllt war, auf die mit liebevoller Hand einige Blumen gestreut waren. Während Professor v. Angeli mit der Ausführung seiner Zeichnung beschäftigt war, erschien Kronprinzessin Stefanie an dem Todtenlager ihres Gemahls. Unaufhörlich rannen ihr die Thränen über die Wangen, und doch konnte sie den Blick nicht von dem Antlitz des theuren Todten wenden und nur mit thränerstickter Stimme vermochte sie dem Künstler ihre Wünsche in Bezug auf das Arrangement der Zeichnung auszudrücken, die ganz nach ihrem Sinne das letzte Erinnerungszeichen an den dahingeschiedenen Gatten sein sollte. Auch Erzherzogin Maria Theresia erschien in dem Trauergemach, in dem auch sie der Schmerz beim Anblicke des Todten überwältigte, während einige Hofdamen, welche still im Hintergrunde standen, leise schluchzten. Nachdem Professor v. Angeli ungefähr anderthalb Stunden gezeichnet hatte, war die Skizze vollendet, waren zum letztenmale die edlen Züge, aus denen einst unendliche Liebe und Güte sprachen — was selbst der starre Tod nicht ganz zu verwischen vermochte — durch Künstlerhand gebannt, ein tief trauriges und doch liebes Erinnerungsblatt für diejenige, welcher der Todte in seinem Leben am nächsten stand. Professor v. Angeli wird die Zeichnung noch ausführen und dieselbe sodann der Frau Kronprinzessin-Witwe übergeben."

Italien.

Rom, 3. Febr. Das neueste Grünbuch enthält 106 Schriftstücke über den Suezkanal, bis zum 28. Dezember 1888 reichend.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Febr. Der „Russische Invalide" meldet: Der Kaiser Alexander hatte befohlen, daß das Infanterie-Regiment Siewsk, dessen Oberst-Inhaber Kronprinz Rudolf seit dem Jahre 1872 gewesen, eine Deputation zum Leichenbegängniß absende; da jedoch Seine Majestät Kaiser Franz Josef ersuchte, die Entsendung der Deputation zu unterlassen, so wurde den Offizieren des gedachten Regiments vom Czaren befohlen, durch zehn Tage Trauer zu tragen.

Serbien.

Belgrad, 2. Febr. Die serbische Regierung entsandte einen Beamten nach Konstantinopel, um den mit der Pforte abgeschlossenen Handelsvertrag zu vollziehen.

Bulgarien.

Sofia, 2. Febr. Die „Pol. Korr." meldet, daß Prinzessin Clementine von Koburg, die Mutter des Fürsten Ferdinand, morgen nach Wien zwecks Theilnahme an der Leichenfeier reisen wird. Die ursprünglich beabsichtigte Entsendung Stambuloffs, des Generalstabchefs Petrow und einer Offiziersdeputation unterblieb auf die Mittheilung des bekannten kaiserlichen Wunsches hin, welcher der Leichenfeier den Familiencharakter wahren will.

Amerika.

Washington, 2. Febr. Die Repräsentantenkammer bewilligte einen Kredit von 100 000 Dollars zur Errichtung einer Kohlenstation im Hafen von Pago Pago auf Samoa.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte bereits vor der Rückkehr nach Karlsruhe den Herrn Staatsminister Turban beauftragt, dem Kaiserlich Königlich Oesterreichisch-Ungarischen Gesandten Herrn Baron Herbert Rathkeal das Beileid des Großherzogs und der Großherzogin an der tiefen Trauer auszudrücken, welche über das Kaiserliche Haus hereingebrochen ist, und denselben zu veranlassen, an den Kaiserlichen Hof die Absicht Seiner Königlichen Hoheit zu vermitteln, Sich persönlich nach Wien zu begeben, um Seiner Majestät dem Kaiser und dem Kaiserlichen Hause Höchstseine Theilnahme kundzugeben, und Sich an der Beisetzungsfeier für weiland Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen Rudolf zu betheiligen.

Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph hat diese Kundgebung in wohlwollendster Weise entgegengenommen, die Betheiligung des Großherzogs an der Leichenfeier jedoch dankend abgelehnt, da diese im engsten Familienkreise stattfinde; auch eine Vertretung durch einen besonderen Abgesandten wurde von Seiner Majestät nicht gewünscht, da der Kaiser bei der erschütternden Trauerfeier nur die nächsten Familienglieder um Sich zu sehen wünsche.

Gestern nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche ertheilten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verschiedenen Personen Audienz und erhielten den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl mit Höchstdessen Gemahlin Gräfin Rhena und Sohn.

Abends empfingen Ihre Königlichen Hoheiten den Kaiserlich Russischen Gesandten Baron Frédérics und Gemahlin und später fand eine größere Hoftafel statt, zu welcher der Kaiserlich Russische Gesandte und der Königlich Preußische Gesandte von Eisendecher mit Gemahlin eingeladen waren. Auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Marie und Prinz Karl und Höchstdessen Gemahlin die Gräfin Rhena nahmen an der Tafel Theil.

Heute Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Generallieutenants von Keßler, Kommandeur der 28. Division, des Generalmajors von Rheinbaben, Kommandeur der 14. Artilleriebrigade, der Obersten von Oidtman, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, von Froben, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, sowie des Oberstlieutenants von Beulwitz, Kommandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21, welch letztere drei Offiziere die Monatsrapporte der betreffenden Regimenter übergaben, des Majors Bühler, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Winterfeld Nr. 23, und des Majors a. D. Brutschi. Hierauf wurde der Professor Keller an der hiesigen Kunstschule von dem Großherzog in besonderer Audienz empfangen.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimenraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimenraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo entgegen.

An Stelle des verstorbenen Herrn Franz Xaver Heilig von Konstanz wurde von Großh. Finanzministerium auf Grund von § 3 Ziffer 4 der landesherrlichen Verordnung vom 4. November 1880 Herr Kaufmann Konstantin Noppel in Radolfzell für die Restzeit der jetzigen Ernennungsperiode zum Mitglied des Eisenbahnraths ernannt.

Der Ingenieur Enrico Devoto ist zum deutschen Konsul in Cagliari (Sardinien) ernannt worden.

⁂ (Die Reichstagswahl im 7. badischen Wahlkreis.) Zur Aufklärung über die dem ultramontanen Kandidaten bei der Stichwahl zugefallenen Stimmen mögen folgende Zahlenangaben dienen:

In den 51 Wahlbezirken, in welchen im ersten Wahlgang zusammen 1 218 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, haben von denjenigen Wählern, welche bei der ersten Wahlhandlung ihr Wahlrecht ausübten, bei der Stichwahl 470 nicht gestimmt. Wenn diese Wähler bei der ersten Wahl alle sozialdemokratisch gewählt hätten, und wenn die bei der Stichwahl in diesen 51 Wahlbezirken abgegebenen 105 ungiltigen Stimmen ebenfalls von Sozialdemokraten herrührten, so wäre damit erst der Verbleib von 470 + 105 = 575 sozialdemokratischen Stimmen aufgeklärt. Es müssen also bei der Stichwahl mindestens

	1 218
	— 575
	643

Sozialdemokraten giltig abgestimmt haben.

Ferner stimmten in den genannten Wahlbezirken bei der Stichwahl 1 926 Wähler ab, welche bei der ersten Wahl nicht gestimmt hatten, und 52, welche zersplitterte oder ungiltige Stimmen abgegeben hatten, zusammen

	1 926
	52
	1 978

Der ultramontane Kandidat erhielt in den in Frage stehenden Wahlbezirken

bei der Stichwahl	8 288	Stimmen,
bei der I. Wahl	6 400	
also mehr bei der Stichwahl	1 888	Stimmen;
Der nationalliberale Kandidat erhielt		
bei der Stichwahl	5 071	Stimmen,
bei der I. Wahl	4 338	
	733	Stimmen.

Unter den 1978 neuen Stimmen bei der Stichwahl müssen daher 733 nationalliberale sein, und es können von den neuen Stimmen auf den ultramontanen Kandidaten nur

1978
— 733
1245 Stimmen

gefallen sein. Unter dem Zuwachs, den der ultramontane Kandidat bei der Stichwahl erhielt, müssen daher 1888

— 1245
643

sozialdemokratische Stimmen sich befinden.

Schließlich erinnern wir, daß der Kandidat des Centrums und der Demokratie im ganzen Wahlkreis 599 Stimmen mehr erhielt, als der nationalliberale Kandidat.

⁂ (Briefe nach den britischen Kolonien) in Australien und Südafrika, sowie nach dem Oranje-Freistaat und der Südafrikanischen Republik müssen, da diese Gebiete dem Weltpostverein noch nicht beigetreten sind, nach dem Satz von 40 Pf. für je 15 g frankirt werden. Als Ausnahme hiervon unterliegen Briefe nach den australischen Häfenplätzen Adelaide, Melbourne und Sydney der ermäßigten Taxe von 20 Pf. für je 15 g, wenn dieselben als Schiffsbriefe mittelst deutscher Dampfer ab Bremen versandt werden. Die solcher Art zu befördernden Briefe müssen zum vollen Betrage frankirt und außerdem mit der Bezeichnung „Schiffsbrief über Bremen" versehen sein.

* (Trauergottesdienst.) In der Eberhardskirche zu Stuttgart findet, wie wir ersucht werden, mitzutheilen, auf Veranlassung der dortigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft für weiland Kronprinz Rudolf von Oesterreich am 6. Febr., Vormittags 11 Uhr, ein Trauergottesdienst statt.

* (Herr Oberbürgermeister Lauter) ist von einem schweren Verluste betroffen worden; seine Gattin ist am Freitag einem Herzschlage erlegen. Der Trauerfall begegnet in den weitesten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung innigster Theilnahme.

□ (In der Kronenstraße) ist gestern Abend kurz nach 9 Uhr im Hause des Metzgermeisters Engel auf dem Dachstuhl aus bis jetzt noch nicht vollständig klar gestelltem Anlaß ein Brand ausgebrochen, der alsbald den ganzen Dachstuhl ergriffen hatte. Von Hausbewohnern wurden sofort die ersten Vorkehrungen getroffen, um eine Ausdehnung des Brandes auf das Treppenhaus zu verhindern. Der Zudrang von Neugierigen zum Brandplatz war ein enormer, so daß die Polizei, die unter der umsichtigen Leitung des Herrn Polizeikommissär Hollerbach sofort am Platze war, nur mit Mühe die Menge zurückhalten konnte, um der Feuerwehr den zur Handhabung ihrer Spritzen und sonstigen Geräthschaften nöthigen Platz frei zu halten. Wenn die Mannschaften der letzteren gestern Abend nicht so rasch, wie man es sonst gewohnt, vollzählig an der Brandstätte zugegen waren, so ist dies wohl dem Sonntag zuzuschreiben, wo viele z. Zt. der Alarmirung weit von Hause entfernt waren und erst dorthin eilen mußten, um ihre Ausrüstungsgegenstände zu holen, ehe sie den Brandplatz aufsuchen konnten. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden und dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden dürfte dennoch kein unerheblicher sein. Sofort nach der Alarmirung waren auch der Landeskommissär Herr Ministerialrath Hebting und Herr Geh. Regierungsrath v. Preen am Platze eingetroffen.

□ (Der erste Festhallemaskenball) vom letzten Samstag hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen, insbesondere waren die Gruppen in größerer Zahl wie gewöhnlich erschienen. Während früher einmal der erste Gruppenpreis überhaupt nicht vergeben werden konnte, mag gestern die Entscheidung des Preisgerichts einigermaßen schwierig gewesen sein, wem der erste Preis zuerkannt werden sollte. Es war in der That des Originellen sehr viel geboten worden. Auch unter den Einzelmasken waren manche, die, wenn sie auch nicht prämiirt werden konnten, recht beachtenswerthe Kostüme trugen. Das Ergebniß der Preisvertheilung, die unmittelbar vor der großen Pause erfolgte, war folgendes: I. Damenpreise: 1. Preis ein goldene Remontoiruhr „Mohn", 2. Preis eine goldene Armspange „Hofwächter", 3. Preis eine goldene Broche „Hausapotheke", 4. Preis ein Granatarmband „Taubenpost", 5. Preis ein goldener Vorstecker „Schwarzer Portier", 6. Preis desgl. „Kanne", 7. Preis eine silberne Armspange „Auster", 8. Preis eine Reisetasche „Teufel", 9. Preis eine goldene Broche „Spanischer Student", 10. Preis eine goldene Granatbroche „Fastnachtsküchle". II. Herrenpreise: 1. Preis eine goldene Remontoiruhr „Münchener Kindl", 2. Preis eine goldene Uhrkette „Storch", 3. Preis Reisenecessär „Grenadier", 4. Preis ein Opernglas „Schusterjunge", 5. Preis ein goldenes Medaillon „Krug" (aus der Gruppe der 5 Städte), 6. Preis ein Schreibzeug „Führer einer Zigeunergruppe". III. Gruppenpreise: 1. Preis 200 M. in Gold „Amazonen auf der Jagd", 2. Preis 100 M. in Gold „Indier", 3. Preis 50 M. in Gold „Fischer", „Auster" und „Krebs" nebst Führer. Der Ball selbst ist in der gewohnten Weise verlaufen; nicht unerwähnt soll hier noch die neue Garderobe bleiben, die sich trotz des großen Zudrangs ganz vorzüglich bewährte.

(**Baden**, 3. Febr. (Aus Anlaß der Verlobung Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Marie von Baden) hat der Stadtrath namens der Bürgerschaft und Einwohnerschaft an Se. Großh. Hoheit den Prinzen Wilhelm, Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Marie ein Beglückwünschungstelegramm gerichtet. Auf dasselbe ist gestern folgendes Telegramm eingetroffen:

„Herrn Oberbürgermeister Gönner, Baden-Baden. Euer Hochwohlgeboren bitten wir, unsern Dank entgegen zu nehmen für Ihre Glückwünsche, die uns um so theuerer sind, als die Braut ein Badener Kind ist. Ihre Anhänglichkeit an die schöne und liebe Vaterstadt wird daher bei ihr nie erlöschen.

Prinz und Prinzessin Wilhelm."

+ **Lahr**, 3. Febr. (Vorträge. — Diebstahl.) Herr Gymnasiumsdirektior Kränkel hielt im Arbeiterbildungsverein zwei Vorträge, in welchen er über „Nationalerziehung im Hinblick auf den letzten französischen Krieg" sprach. Im ersten Theil verbreitete sich Redner über die Ursachen der Ueberlegenheit der deutschen Bildung gegenüber der französischen und im zweiten über die Frage, wie unsere Erziehung beschaffen sein müsse, wenn wir in der wahren Bildung fortschreiten wollten. Beide Vorträge, von welchen besonders der letztere äußerst zahlreich besucht war, waren von formvollendeter Darstellung; sie ernteten reichen Beifall. — Ein Mann aus Altdorf hatte sich am Freitag Abend in den Futtergang des Landwirths Jenne in Mietersheim geschlichen und sich dort verborgen gehalten, bis die Bewohner des Hauses im Schlaf lagen. Alsdann begab er sich in den Stall, band die schönste Kuh los und führte sie ab nach Lahr, wo er sie verschiedenen Metzgern zum Verkaufe anbot. Als man in Mietersheim die Lücke im Stalle entdeckte, wurde eiligst die Umgegend durchstreift, wobei die Suchenden auch hierher kamen in dem Augenblick, als die Polizei, welcher von einem Verdacht schöpfenden Metzger mittlerweile Anzeige gemacht worden war, des Diebes und der Kuh sich bemächtigte.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 2. Febr. (Gewitter.) Heute Mittag gegen 4 Uhr entlud sich über Berlin das erste schwere Gewitter mit mehrfachen Blitzen und Donner, während sich gleichzeitig ein schweres Schneetreiben erhob, das den Tag zur Nacht machte, aber schon nach einer Viertelstunde aufhörte.

W **Brüssel**, 3. Febr. (Eisenbahnkatastrophe.) Der von Brüssel nach Namur um 9½ Uhr Vormittags abgegangene Zug rannte, nachdem er den Bahnhof von Grönendael passirt hatte, gegen den Pfeiler einer Brücke, welche zusammenstürzte. Die Lokomotive, der Bagage- und vier Passagierwagen wurden zertrümmert. Die bisher ermittelte Anzahl der Todten beträgt 14, die der zum Theil sehr schwer Verwundeten etwa 50. Ein Hilfszug mit Aerzten und Hilfspersonal wurde von Brüssel sofort an die Unglücksstätte gesandt. Die Verwundeten werden hierher gebracht. (Eine spätere Depesche aus Brüssel meldet uns: Die Leichen der bei dem Eisenbahnunfall um das Leben Gekommenen sind sämmtlich hierher gebracht worden. Die Aufräumungsarbeiten sind auf heute verschoben, da bedeutende Trümmer vom Mauerwerk der Brücke den Weg versperren und mittelst Dynamits gesprengt werden müssen. In Hoeylaert sind 15 tödtlich Verwundete, darunter mehrere Kinder untergebracht. Der Eisenbahnminister van den Peeraboom besuchte die hierher gebrachten Verwundeten. Fast alle Verunglückten erlitten schwere Verletzungen der Beine. In den Krankenhäusern sind bereits acht Amputationen vorgenommen worden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist eingeleitet.

W **Odessa**, 3. Febr. (Schifffahrt.) Die bisher durch Eisgang geschlossene hiesige Schifffahrt ist wieder eröffnet.

W **New-York**, 2. Febr. (Feuersbrunst.) Nach hier eingegangenen Nachrichten hat heute in Buffalo eine große Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 40 Häuser, darunter mehrere Fabrikgebäude und Waarenhäuser, zerstört wurden. Der Verlust wird auf gegen 3 Millonen Dollars geschätzt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

⊙ **Berlin**, 4. Febr. (Privattelegramm.) Die Gesandtschaft des Sultans von **Marokko** wird am nächsten Mittwoch von Seiner Majestät dem **Kaiser** in feierlicher Audienz empfangen werden.

Berlin, 4. Febr. (Privattelegramm.) Seine Hoheit der **Erbprinz von Meiningen** reist heute Abend um 5½ Uhr mit einer Deputation des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments, à la suite desselben der Kronprinz Rudolf von Oesterreich als Generallieutenant stand, zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten nach Wien ab. Der Erbprinz meldete sich heute bei Seiner Majestät dem Kaiser ab.

Berlin, 4. Febr. (Privattelegramm.) Anläßlich des letzten Besuches des deutschen Schulgeschwaders in Fiume und des demselben von den österreichischen Militärbehörden bereiteten Empfanges verlieh Seine Majestät der Kaiser dem Gouverneur von Fiume, Grafen **Zichy**, das Großkreuz des Königlichen Kronenordens und dem Hafenkapitän **Rukawina** die dritte Klasse des Rothen-Adler-Ordens.

Berlin, 4. Febr. Im **Reichstag** verlas der Präsident v. Levetzow ein Dankschreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters für die Trauerkundgebung des Reichstags. Das Haus genehmigte in dritter Lesung den Bundesrathsbeschluß betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen, sowie die Vorlage über Ausführung des Vertrages wegen Unterdrückung des Branntweinhandels auf der Nordsee. Bei der fortgesetzten Berathung des Antrags Singer, die Aufhebung der Getreidezölle betreffend, sprachen Broemel für und Heydebrand und der Lasa gegen den Antrag. In der weiteren Debatte sprachen sich Dr. Bennigsen namens der Nationalliberalen und Orterer namens des Centrums gegen die Aufhebung der Getreidezölle aus.

Berlin, 4. Febr. Die „Nord. Allg. Ztg." bemerkt in Betreff der Washingtoner Telegramme, wonach Präsident Cleveland dem Kongresse weitere Schriftstücke über **Samoa** übersandte und der Staatssekretär Bayard den Gesandten Pendleton in Berlin am 31. Januar anwies, der deutschen Regierung gewisse Eröffnungen über Samoa zu machen: wenn auch kein Grund vorliege, die Meldung bezüglich Pendletons als irrthümliche zu bezeichnen, so sei doch zu konstatiren, daß Pendleton der diesseitigen Regierung keinerlei Eröffnungen machte. Pendleton habe wegen seines noch immer erschütterten Gesundheitszustandes das Auswärtige Amt seit mehreren Monaten nicht besucht und demselben seit der Wiederübernahme der Geschäfte amtliche Mittheilungen über Samoa überhaupt nicht gemacht.

London, 4. Febr. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Sansibar kamen dort Briefe des Missionärs Mackay an, welcher jüngst aus **Uganda** vertrieben wurde. Die Briefe datiren aus Usambiro vom 6. November. Er theilt darin mit, daß er keine direkten Berichte über Stanley und Emin Pascha erhalten habe und daß neue Umwälzungen in Uganda stattfanden. Kiwiwa sei von den Arabern abgesetzt und durch seinen jüngeren Bruder ersetzt worden. Vor seiner Absetzung habe Kiwiwa eigenhändig 2 Araber, die Haupturheber der Vertreibung der englischen Missionäre, getödtet. Der Bürgerkrieg wüthe in Uganda, mehrere Deutsche reisten nach Lamu ab.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 5. Febr. Wegen Unpäßlichkeit des Fräul. Fritsch statt der angekündigten Oper „Die weiße Dame": **„Trotzköpfchen"**, Lustspiel in 1 Akt, von W. A. Meyer. **„Epidemisch"**, Schwank in 4 Akten, von J. B. v. Schweitzer. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 27. Jan. Friedrich Wilhelm, V.: Valentin Schork, Schreiner. — Elsa Stefania, V.: Konrad Krieger, Schneider. — 30. Jan. Karl Friedrich, V.: Friedrich Geißler, Schmied. — Käthchen, V.: Friedrich Steimle, Möbelpacker. — 31. Jan. Hilda Klara Magdalena, V.: Friedrich Ziegler, Metzger. — Erwin Ernst Emil, V.: Joh. Adam Helffenstein, Schreiner. — Lina, V.: Andreas Körner, Taglöhner. — Georg Friedrich, V.: Wilhelm Fischer, Taglöhner. — Wilhelm August, V.: Johann Kobras, Taglöhner. — 1. Febr. Anno Mathilde, V.: Friedrich Werner, Maurer. — 2. Febr. Maria, V.: Engelbert Denig, Dienstmann. — 3. Febr. Frieda Luise Martha, V.: Albert Ammenhäuser, Eisengießer.

Todesfälle. 1. Febr. Wilhelmine, Ehefrau von Oberbürgermeister Wilhelm Lauter, 65 J. — Anna Maria, 1 J. 6 M. 10 T., V.: Josef Müller, Taglöhner. — Ludwig, 1 J. 9 M. 17 T., V.: Michael Kern, Metzgermeister. — 2. Febr. Elisabeth, 11 M. 1 T., V.: Oestreicher, Bahnarbeiter. — Otto, 1 J. 7 M., V.: Karl Billing, Schlosser. — Emilie, Ehefrau von Comptoirgehilfe Gustav Fiedler, 40 J. — 3. Febr. Wilh. Krebs, ledig, Schneider, 21 J. — Hilda, 4 M. 16 T., V.: Jakob Wächter, Maurerbalier. — Antonia Schneider, ledig, Ladnerin, 43 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar.	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
1. Nachts 9 U. [1])	744.9	+ 9.5	8.3	94	SW	bedeckt
2. Mrgs. 7 U. [2])	742.0	+10.0	8.4	92	„	„
2. Mittgs. 2 U.	744.1	+ 4.6	5.5	87	„	„
2. Nachts 9 U.	745.4	+ 2.4	4.5	80	„	klar
3. Mrgs. 7 U. [3])	736.9	+ 1.2	4.4	89	„	bedeckt
3. Mittgs. 2 U.	731.4	+ 4.2	4.4	71	„	„

[1]) Sturm u. Regen. [2]) Regen. Regen = 3,7 mm der letzten 24 Stunden. [3]) Schnee. Schnee und Regen = 1,2 mm der letzten 24 Stunden.

Schwarze Seidenstoffe von Mk. 1.25
bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterkarte vom 4. Februar, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum bedeckt den Nordwesten Europa's, der Luftdruck nimmt von da aus in südlicher Richtung rasch ab bis in flachen Depressionen, welche über Südostdeutschland und über Italien liegen. In Folge dessen wehen nördliche Winde, welche so stark abgekühlt haben, daß auf dem Festlande wieder Frost herrscht; vielfach ist Schnee gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. Februar 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	109.20	Staatsbahn	211½
4% Preuß. Konf.	109.—	Lombarden	82¾
4% Baden in fl.	103.15	Galizier	172.30
4% „ in M.	105.40	Elbthal	170¼
Oesterr. Goldrente	93.90	Mecklenburger	146.80
„ Silberr.	70.40	Mainzer	108.90
4% Ungar. Goldr.	85.50	Lübeck-Büch.-Hb.	171.—
1877r Russen	—.—	Gotthard	137.70
1880r „	88.40	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	65.90	Wechsel a. Amstd.	168.95
Italiener	96.60	„ „ London	20.40
Egypter	86.10	„ „ Paris	80.83
Spanier	74.30	„ „ Wien	168.80
Serben	83.90	Napoleonsd'or	16.17
Banken.		Privatdiskonto	1¾
Kreditaktien	261⅜	Bad. Zuckerfabrik	97.20
Diskonto-Kommandit	235.30	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	172.60	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	174.50	Kreditaktien	260¾
5% Serb. Hyp. Ob.	86.70	Staatsbahn	211¼
		Lombarden	82½
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	169.10	Kreditaktien	311.30
„ Staatsbahn	106.—	Marknoten	59.25
Lombarden	42.20	Ungarn	101.32
Disk.-Kommand.	240.20	Tendenz: fest.	
Laurahütte	148.50	**Paris.**	
Dortmunder	107.70	3% Rente	83.47
Marienburger	84.20	Spanier	74⅜
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	432.—
Tendenz: —.		Ottomane	537.—
		Tendenz: —.	

Auf Veranlassung der k. und k. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart findet für weiland Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den

Kronprinzen Erzherzog Rudolph

am Mittwoch, 6. Februar, um 11 Uhr Vormittags, in der dortigen Eberhardskirche ein

Trauergottesdienst

statt, zu welchem keine besonderen Einladungen ergehen. T.279.

Rheinische Hypothekenbank
Mannheim.

Die Bank gewährt ländliche Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes **von 4%.**

Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung auch kleinster Raten **ohne vorherige Kündigung** auf die Zinstermine gestattet.

Bei Einreichung des Darlehensgesuches kann der Darlehenssuchende bestimmen, ob die Zinszahlung vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich erfolgen soll. Er kann auch die Termine der Zinszahlung wählen.

Darlehen an **ländliche Gemeinden** werden auch ohne hypothekarischen Versatz gegeben.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen jede Auskunft.

T.187.1. **Die Direction.**

S.777.1. **Ueberlingen** am Bodensee.

Controleur- und Buchhalter-Stelle.

Die Stelle eines Controleurs und zugleich Buchhalters bei der **Spar- und Waisenkasse Ueberlingen**, verbunden mit einem Anfangs-Gehalt von jährl. 2000 ℳ, ist alsbald zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Ueberlingen, den 29. Januar 1889.

Der Verwaltungsrath:
M. Betz, Bürgermeister.
Mayer.

Stelle für einen Schönschreiber.

T.236.2. Nr. 542. Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumundeten Schreiber **mit schöner Handschrift,** welcher wenigstens die vier unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist. Der Gehalt beträgt je nach den Leistungen 1000 bis 1200 M. und wird bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden.

Die Bewerbungen sind unter Anschluß der Zeugnisse bis **20. Februar d. J.** bei uns einzureichen.

Fürstl. Fürstenbergische Domänenkanzlei Donaueschingen.

S.778.1. Müllheim.

Bekanntmachung.

Auf den 21. Mai d. J. ist die Rente aus der Jehuda Israel Mayer'schen Mädchenstiftung dahier pro 1886/1889 mit 800 Mark, achthundert Mark, an ein armes tugendhaftes Mädchen aus der Verwandtschaft der seel. Stifter Eheleute zu vergeben.

Bewerberinnen haben bis zum 15. Mai d. J. beglaubigte:
1. Sitten- und Armenzeugnisse,
2. Geburtsschein u. Verwandschafts-Zeugnisse, an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Müllheim, den 3. Februar 1889.

Der Synagogenrath:
Israel J. Mayer, Vorsteher.

S.779. Eine **Olivenölfabrik ersten Ranges** sucht an **allen Hauptplätzen Badens** gut eingeführte

Agenten.

Fr. Off. an **J. Roesing, Köln a/Rh.**

Großes Lager
aller Arten
Corsets
in den neuesten Façons, hochfeinem Schnitt, nur anerkannt bester Qualität und zu reellen Preisen bei
Eduard Hoz
S.603.3. **Bazar in Ebingen.**

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
T.119.3.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehilfen-Prüfung in Kiel.

Junge Leute von 15—23 Jahr. werd. für obige Prüfung sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, verpflichte ich mich, den vollen Pensions- u. Unterrichtspreis zurück zu zahlen. Bisher haben 294 meiner Schüler die Prüf. bestanden. Augenblicklich sind 255 Schüler hier. Anmeld. für d. 26. April nimmt baldigst entgegen

J. H. F. Tiedemann,
T.268.2. Kiel, Ringstrasse 55.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

S.775.1. Nr. 552. Waldshut. Der Altbürgermeister J. Tröndle in Schachen, vertreten durch Rechtsanwalt Fellmeth in Waldshut, klagt gegen den an unbekannten Orten abwesenden Franz Josef Trönd e von da, aus Auftrag zur Zahlung folgender Schulden des Beklagten, bezw. nützlicher Geschäftsführung:

	ℳ	₰
1. Im Jahre 1876 Untersuchungs- und Straferstehungskosten an Großh. Obereinnehmerei Thiengen	309	—
Im Jahre 1887		
2. an J. B. Guggenheim in Thiengen als Cessionar des Adlerwirths Xaver Meier in Schachen . .	162	—
3. an Bürgermeister Geng in Schachen	15	—
4. an Xaver Meier in Schachen	18	—
Im Jahre 1888		
5. an Sebastian Arzner in Schachen	144	13
6) an Adolf Arzner in Schachen	186	46
	834	59

mit dem Antrage auf Zahlung von 834 ℳ 59 ₰ nebst folgenden vom Tage der Klagezustellung mit 5% zu verzinsenden Zinsbeträgen:

a. 5 Jahreszinsen zu 5% aus 309 Mark; ferner jeweils 5%
b. aus 162 ℳ vom 3. Mai 1887 an,
c. aus 15 ℳ, d. aus 18 ℳ vom 15. September 1887 an,
e. aus 330 ℳ 59 ₰ vom 30. Januar 1888 an,

und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf

Samstag den 27. April 1889,
Vormittags 8 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Waldshut, den 31. Januar 1889.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Krebs.

Konkursverfahren.

S.767. Nr. 3726. Pforzheim. Ueber das Vermögen der vermögensabgesonderten Handelsfrau Auguste Sadler, geb. Legorje, Ehefrau des Maurers Gottlob Sadler in Pforzheim, wurde heute am 1. Februar 1889, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Geschäftsagent August Eisenhut dahier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der K.-O. bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

Montag den 25. Februar 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 2 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Februar 1889 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 1. Februar 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

S.771. Nr. 1.3518. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schlossermeisters Friedrich Kempter in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf Mittwoch, 27. Februar 1889, Vorm. 10½ Uhr, vor Gr. Amtsgericht III bestimmt.

Mannheim, den 31. Januar 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Galm.

S.769. Nr. 1451. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Simon Guggenheim Wittwe, Jette, geb. Seligmann von Gailingen, wurde heute nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Radolfzell, den 1. Februar 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Häusler.

Bekanntmachung.

S.772.1. Nr. 1214. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Joseph Bielmann von Reichenbach hat das Großh. Amtsgericht Lahr Termin zur Anhörung des abwesenden Gemeinschuldners über den Antrag seiner Ehefrau auf Vermögensabsonderung bestimmt auf Donnerstag den 14. März d. J., Vormittags 9 Uhr. Dies wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.

Lahr, den 28. Januar 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Eggler.

Vermögensabsonderungen.

S.774. Nr. 1111. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirths Johannes Heller, Elisabetha, geb. Wüger von Büsingen, vertreten durch Rechtsanwalt Schleich in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz — Civilkammer I — Termin auf Dienstag den 26. März 1889, Vormittags 8½ Uhr, bestimmt.

Konstanz, den 1. Februar 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Rothweiler.

S.776. Nr. 820. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Franz Josef Kiefer, Lydia, geb. Frick in Wettelbrunn, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 17. Januar 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Bechler.

S.768. Nr. 986. St. Blasien. In Sachen der Ehefrau des Landwirths und Wagners Leopold Ebner, Magdalene, geb. Albiez von Hierbach, Klägerin, gegen ihren genannten Ehemann, Beklagten, wegen Vermögensabsonderung, wurde die Klägerin durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts St. Blasien vom 29. Januar l. J., Nr. 894, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem des Beklagten abzusondern.

St. Blasien, den 31. Januar 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Neuer.

Erbvorladung.

T.280. Lahr. Julie Blandine Jaus, geb. den 2. Juni 1861, ledig, von Böhringen, Oberamts Rottweil, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, ist durch Testament zur Erbschaft der am 8. Dezember 1888 dahier verstorbenen ledigen Emerenzia Bluft von Böhringen mitberufen.

Dieselbe wird hiermit aufgefordert,
innerhalb drei Monaten
ihre Erbansprüche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls sie beim Theilungsverfahren so behandelt würde, als wäre sie beim Tode der Emerenzia Bluft nicht mehr am Leben gewesen.

Lahr, den 1. Februar 1889.
Der Großh. Notar:
Liermann.

Handelsregistereinträge.

S.739. Nr. 2341. Freiburg. Unter Ordn.Z. 325 des Gesellschaftsregisters, Aktiengesellschaft „Löwenbrauerei Louis Sinner in Freiburg i. Br." betreffend, wurde unterm Heutigen eingetragen:

Laut vorgelegter öffentlicher Urkunde wurde in der Generalversammlung, deßgleichen in der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. d. M. beschlossen: Der § 3 der Statuten vom 29. Oktober 1888 erhält folgenden Zusatz: „Das Aktienkapital der Gesellschaft von 1,200,000 Mark wird um den Betrag von 100,000 Mark erhöht. Diese 100,000 Mark sind eingetheilt in 100 Aktien zum Nennwerth von je 1000 M. Die Aktien lauten ebenfalls auf den Inhaber, werden als zweite Emission bezeichnet mit fortlaufenden Nummern und mit der Unterschrift eines Aufsichtsrathsmitgliedes und eines Direktionsmitgliedes. Sie genießen nicht die in § 8 der Statuten durch Herrn Louis Sinner geleistete siebenjährige Garantie der Verzinsung zu 6%, sind aber im Uebrigen mit den Aktien erster Emission gleichberechtigt."

Als neues Mitglied des Aufsichtsrathes wurde in denselben einstimmig gewählt Herr Ernst Jörger in Waldkirch.

Freiburg, den 26. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Graeff.

S.743. Nr. 1169. Kenzingen. Zum Genossenschaftsregister wurde unter O.Z. 4 unterm Heutigen folgender Eintrag gefertigt: Die Firma „Landwirthschaftlicher Konsumverein Oberhausen" mit dem Sitze in Oberhausen. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 11. Mai 1888. Der Verein bezweckt zunächst und im Weiteren zur Förderung der Wirthschaft seiner Mitglieder: a. gemeinschaftliche billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirthschaft in bester Qualität; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirthschaftlichen Betrieb; c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervortheilung. Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind: Karl Meyer, Schiffwirth, Vorsteher; Pius Buselmaier, Stellvertreter des Vorstehers; Karl Ansel, Kassier, Karl Fleck, alle von Oberhausen. Die Zeichnung des Vorstandes geschieht durch den Vorsteher oder dessen Stellvertreter und ein weiteres Vorstandsmitglied unter die Firma des Vereins. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben durch Veröffentlichung im „Landwirthschaftlichen Wochenblatt", Organ der landwirthschaftlichen Konsumvereine in Baden. Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit beim diesseitigen Gerichte eingesehen werden.

Kenzingen, den 29. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mayer.

S.759. Nr. 2527. Tauberbischofsheim. Zum Genossenschaftsregister zu O.Z. 1 Spalte 4 wurde eingetragen:

In der Generalversammlung des Vorschußvereins Großrinderfeld vom 21. Januar l. J. wurden die Vorstandsmitglieder
Michael Adam Leuchtweis, Kassier,
Gregor Thoma, Kontroleur,
als solche wieder gewählt.

Tauberbischofsheim, 30. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Krausmann.

S.758. Nr. 718. Pfullendorf. Zu O.Z. 89 des Firmenregisters, Firma Henry Faller in Pfullendorf, wurde heute eingetragen:

Weitere Prokura ist dem Kaufmann Robert Faller in Pfullendorf ertheilt.

Pfullendorf, den 31. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bitzel.

S.763. Nr. 1309. Durlach. Zu O.Z. 8 des diesseitigen Genossenschaftsregisters „Landwirthschaftlicher Consumverein Weingarten" wurde unterm Heutigen eingetragen:

In der Generalversammlung vom 6. d. Mts. wurden gewählt:

1. Franz Ludwig Hill, Landwirth und Schneider von Weingarten, als Vorsteher; 2. Wilhelm Keller, Landwirth von da, als Kassier; 3. Christian Klos, Landwirth und Gemeinderath von da, als Beisitzer, zugleich Stellvertreter des Vorstehers; 4. Peter Wolf, Landwirth und Gemeinderath von da, als Beisitzer.

Durlach, den 31. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

S.724. Nr. 1342. Säckingen. I. Zu Ordn.Z. 98 des Firmenregisters — Firma Henry Faller in Kleinlaufenburg mit Zweigniederlassung in Pfullendorf — wurde heute eingetragen:

Dem Kaufmann Robert Faller in Pfullendorf wurde Prokura ertheilt.

II. Zu Ordn.Z. 20 des Gesellschaftsregisters — Firma Berberich und Cie. in Säckingen — wurde eingetragen:

Ehevertrag des Josef Fridolin Berberich mit Philippine, geb. Hörnle von Riedlingen, vom 6. Mai 1863, siehe O.Z. 11 des Gesellschaftsregisters, Eintrag vom 6. Juni 1863, zur Firma Ignaz Berberich in Säckingen bekannt gemacht mit Beschluß vom 6. Juni 1863, Nr. 6707. —

Säckingen, den 29. Januar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buhlinger.

Verm. Bekanntmachungen.

T.277. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. April l. J. ab werden die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für Holz des Spezialtarifs II im Verkehr mit Sosnowice loco und transit um 0,06 ℳ für 100 kg erhöht; soweit jedoch im mitteldeutschen Tarif Stationstariftabellen bestehen, beträgt die Erhöhung nur 0,03 ℳ für 100 kg.

Karlsruhe, den 4. Februar 1889.
General-Direktion.

T.273.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben im Submissionswege zu vergeben 2000 große, 2300 mittlere und 1900 kleine Porzellan-Isolatoren.

Angebote sind schriftlich, verschlossen, frankirt und mit Aufschrift „Submission auf Isolatoren" versehen bis längstens **Montag den 18. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Lieferungsbedingungen können auf portofreies Verlangen von uns erhoben werden.

Karlsruhe, den 2. Februar 1889.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

T.274.1. Nr. 665. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrag gemäß sollen die beiden gemauerten Widerlager sammt den eisernen Bedachungen am Fußgängersteg beim Bahnübergang an der Ettlinger Straße dahier auf den Abbruch zu Eigenthum veräußert werden.

Die Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubureau zur Einsicht auf und es sind die bezüglichen Angebote bis spätestens **Samstag den 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 2. Februar 1889.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Steinlieferung zum Rheinbau.

T.258.2. Nr. 211. Die Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergibt die Lieferung von 1000 cbm Sandsteinen auf den Lagerplatz nach Weisweil

Dienstag den 12. Februar d. J., Vormittags ½11 Uhr,

auf ihrem Geschäftszimmer (Marienstraße 5) in öffentlicher Verhandlung. Die Bedingungen liegen bis dahin auf. Angebote sind, für den Cubikmeter gestellt, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Seillieferung.

T.272.1. Nr. 219. Die Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergibt ihren Bedarf an Seilerwaaren pro 1889 im Anschlag von ca. 930 Mark in öffentlicher Verhandlung **Dienstag den 12. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf ihrem Geschäftszimmer (Marienstraße 5). Die Bedingungen und die Bedarfsliste liegen daselbst auf. Angebote sind pro kg verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

S.761. Nr. 20. Neuenheim.

Bekanntmachung.

Alle Eigenthümer von Liegenschaften in der Gemarkung **Ziegelhausen** und in der abgesonderten Gemarkung Ziegelhausen, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden gemäß Art. 7 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 hiermit aufgefordert, zum Zweck der Aufstellung der Lagerbücher diese Dienstbarkeiten dem am **Freitag dem 8. Febr. d. J.** und an den nächstfolgenden Arbeitstagen auf dem Rathhause in Ziegelhausen anwesenden Lagerbuchsbeamten unter Anführung der bezüglichen Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Neuenheim, den 1. Februar 1889.
Der Lagerbuchsbeamte:
Treiber, Bezirksgeometer.

T.278. Karlsruhe. **Die Ausrodung der Wurzelstöcke** auf dem Bauplatze der Dragoner-Kaserne an der Kaiser-Alle soll in 10 Loosen an Mindestfordernde am

Freitag dem 8. Februar cr., **Vormittags 10 Uhr,**

an Ort und Stelle öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen werden beim Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Linkenheimer-Straße Nr. 19, eingesehen werden.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Steuerkommissärgehilfe,

einen gewandten, II. Klasse, sucht zum baldigen Eintritt oder längstens auf 1. April gegen entsprechenden Gehalt

Obersteuerkommissär **Tröndle** in Bruchsal. T.276.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.